


Feierliche Einführung

in die medicinische Facultät

des von

Sr. k. k. Majestät

allergnädigst zum

Präses dieser löbl. Facultät ernannten

Herrn k. k. Regierungsrathes

Dr. Wilhelm Edlen v. Well

durch

Se. fürstl. Gnaden, den Herrn k. k. Hofrath

Carl Franz Fürst von Palm-Gundelfingen,

Grosskreuz des hochadeligen königlich bairischen St. Michael-, Ritter des Maltheser- und des grossherzoglich toskanischen St. Stephan-, und Comthur erster Classe des herzoglich sächsischen Ernest-Ordens, k. k. wirklichen Kämmerer etc. etc.

sammt den

bei dieser Gelegenheit am **14.** Juni **1847** im Consistorial-Saale der k. k. Universität abgehaltenen Reden.

WIEN, 1847.

Gedruckt bei Carl Ueberreuter.

In Folge der durch allerhöchste Entschliessung vom 29. Mai l. J. erflossenen Ernennung des bisherigen Vice-Präses, Dr. Wilhelm Edlen von Well, zum Präses der medicinischen Facultät fand am 14. Juni Nachmittags präcise 5 Uhr die feierliche Einführung des neu ernannten P. T. Herrn Präses in die medicinische Facultät statt.

Zu diesem Ende versammelten sich um die erwähnte Stunde die P. T. Herren Facultäts-Mitglieder, entweder in den resp. Uniformen oder in festlicher Kleidung im Consistorial-Saale der k. k. Universität, und nahmen die denselben von dem Herrn Facultäts-Notar, Dr. Ernst Schilling, angewiesenen Plätze ein.

Am Thore war die Dienerschaft der Universität in Livree aufgestellt, und auf der Treppe erwartete der Spectabilis Decanus dieser Facultät, Dr. Freiherr von Feuchtersleben, nebst den Würdenträgern, den von dem k. k. nied. österr. Regierungs-Präsidio delegirten Herrn Introductions-Commissär, Hofrath Fürst v. Palm, k. k. Kämmerer etc., in Begleitung des neu ernannten Herrn Facultäts-Präses.

Die Neuangekommenen wurden unter Vortritt des Pedelles mit den Facultäts-Fasces vom Sp. Decano und dem Herrn Notar als Ceremoniarius feierlich bei Trompeten- und Paukenschall in den Saal eingeführt.

Nachdem die Plätze eingenommen waren, gab der Herr landesfürstliche Introductions-Commissär ein Zeichen, worauf der Spectab. Decanus dem Notar das Ernennungs-Decret überreichte, welches vom Letztgenannten verlesen wurde.

Nunmehr erhob sich Se. fürstl. Gnaden der Herr Hofrath Fürst von Palm und hielt an die versammelte Facultät folgende feierliche Rede:

„Wie diese löbliche Facultät aus dem so eben abgelesenen hohen Decrete entnommen hat, haben Se. k. k. apostolische Majestät

den bisherigen Herrn Vice-Director der medicinisch-chirurgischen Studien an hiesiger Universität, Herrn Dr. Wilhelm Edlen v. Well, zum Referenten bei der k. k. hohen Studien-Hof-Commission, und mit Ertheilung des Characters eines wirklichen Regierungsrathes gleichzeitig zum Director der medicinisch-chirurgischen Studien, und zum Präses der hiesigen medicinischen Facultät allergnädigst zu ernennen geruhet."

„Von Seite des hohen Regierungs-Präsidiums ward mir heute der ehrenvolle Auftrag zu Theil, als landesfürstlicher Introductions-Commissär, den Herrn Regierungsrath Dr. v. Well in der Eigenschaft als nunmehrigen Präses dieser löblichen Facultät und Director eben benannter Studien, derselben hiermit feierlich vorzustellen, der, als Eines der ausgezeichnetsten ihrer Mitglieder die Ehre hat, seit beinahe nun 25 Jahren derselben anzugehören; — der, durch mehrere Jahre mit dem rühmlichsten Eifer und mit dem, demselben eigenen, menschenliebevollen, humanen Benehmen die Stelle eines Arztes im hiesigen allgemeinen Kranken- und Findelhause lobenswerth bekleidete; — der mit ächtem, wissbegierdevollen Eifer, zum Nutzen der Heilkunde, eine bedeutende wissenschaftliche Reise durch Deutschland, Italien und Frankreich unternahm; — der sich sodann mit seinen erworbenen, reichhaltigen und vielseitigen Kenntnissen der medicinischen Praxis allhier mit dem erspriesslichsten Erfolge für die leidende Menschheit, mit rastloser Aufopferung und auf das eigennutzloseste widmete; — der bereits seit 11 Jahren die so wichtige Vice-Directors-Stelle der medicinischen Studien an der hiesigen hohen Schule mit der rühmlichsten Thätigkeit und mit schätzbarer Umsicht zur vollsten Zufriedenheit der ihm vorgesetzten hohen und höchsten Behörden versieht; der daher auch durch allerhöchste Entschliessung Sr. Majestät, vom 8. Juli 1845 schon, die ihn ehrende Bestimmung erhielt, als Vice-Präses der hiesigen löblichen medicinischen Facultät zu fungiren; und dem seit 8. Jänner 1846 das wohl erworbene hohe Vertrauen höchsten Orts geschenkt wurde, selbst die Stelle des erkrankten damaligen nun inzwischen verstorbenen Herrn Präses dieser löblichen medicinischen Facultät einstweilen zu versehen, welchen schweren Amtsobliegenheiten derselbe mit ungetheiltem Beifalle auf eine ausgezeichnete Weise stets Genüge geleistet, und mit ausgesprochener Zufriedenheit der hohen und höchsten Behörde auch schon interimistisch die Stelle eines Präses seither lobenswerthest versehen hat."

„Die löbliche medicinische Facultät wird sonach auch in dieser von Sr. Majestät getroffenen Wahl dieses ihres Präses, einen neuen

Beweis der huldvollen Fürsorge Allerhöchstderselben, so wie für das Beste der medicinischen Wissenschaft, durch die Ernennung des Herrn Regierungsrathes Dr. v. Well zum Director der medicinischen Studien, in welcher Wissenschaft auch diese Facultät dieser Hochschule, im In- und im Auslande als berühmt anerkannte Mitglieder und Professoren zu besitzen stolz sein kann; — so wie insbesondere aber auch für das Wohl der Facultät selbst, wird selbe die huldvolle Fürsorge Sr. Majestät in dieser getroffenen Wahl dieses ihres Herrn Präses nicht verkennen, sondern dankvollst zu schätzen wissen; und wie ich mir erlaube die Überzeugung mit Zuversicht auszudrücken, selbe wird gewiss, durch aufrichtiges übereinstimmendes Mitwirken und durch ungetrübte Einigkeit, das Bestreben dieses Herrn Präses forthin das Wohl derselben zu fördern, kräftigst zu unterstützen, und so wie durch ein stets gebührendes rücksichtsvolles Benehmen gegen denselben, — sich auch so, dieser ihr zu Theil gewordenen allerhöchsten Gnade Sr. Majestät würdig zu machen eifrigst beflissen sein, und überhaupt den Ruhm, den auch diese löbliche Facultät unserer hiesigen Hochschule in so vieler Beziehung sich in Europa erworben hat, stets erhalten."

„Mir wird es immer eine hochwerthe Erinnerung bleiben, eben in dieser hochberühmten Aula, welcher ich meine philosophische und juridische scientifische Bildung verdanke, und in welcher auch ich vor sechs und fünfzig Jahren immatriculirt worden bin, heute in dieser so hochverehrten Versammlung, das ämtliche Organ der hohen Landesregierung bei diesem feierlichen Acte der Vorstellung dieses Herrn Präses gewesen zu sein, wo heute auch ich die Ehre habe, mich in der Mitte so ausgezeichneter hochverdienter Männer zu befinden, wo ich darunter die erblicke, — denen Sr. Majestät unsers gnädigsten Kaisers und des allerhöchsten Kaiserhauses Gesundheit anvertraut ist, die, welche das Gesundheitswohl der österreichischen Armee in Obhut zu nehmen haben, die hochgeschätzten Männer, denen die Sanitätspflege der Provinz, ferners die Obsorge der Spitäler und öffentlichen Krankenanstalten Wiens zugetheilt ist; — wo ich hier die Coriphäen des medicinischen Wissens und Wirkens, die ausgezeichnetsten Lehrer der medicinischen Doctrinen, die so einsichtsvollen kenntnissreichen Pfleger der Arzneikunde und ihrer Hilfswissenschaften versammelt sehe — immer hochwerth wird mir diese Erinnerung bleiben, mich heute bei diesem feierlichen Acte, bei diesem für diese löbliche Facultät so erfreulichen Anlasse, in solch einer hochverehrlichen Versammlung befunden zu haben, deren etwa gegenseitiges, mir erbittendes wohl-

wollendes Andenken an mich, mir höchst schmeichelhaft und immer unschätzbar sein würde."

Hierauf wandte sich Se. fürstl. Gnaden an den Herrn Facultäts-Präses, welchen er mit folgenden Worten anredete:

„Empfangen Euer Wohlgeboren meinen aufrichtigen Glückwunsch zu dieser Ihrer so wohlverdienten Beförderung zu der Ihnen von Sr. Majestät nun als Präses übertragenen Leitung dieser hochverehrlichen Facultät. Welche Stelle hohen Vertrauens die eines medicinischen Facultäts-Präses! — von Ihrer Majestät, der höchstseligen unvergesslichen Kaiserin Maria Theresia nach dem Vorbilde Österreichs glorreicher Regenten, die seit Errichtung der Wiener Universität, d. i. seit fast fünf Jahrhunderten der medicinischen Facultät (wie die betreffenden vielen bei solcher aufbewahrten Urkunden bewähren) ihren besonderen allerhöchsten Schutz und besondere Gnade angedeihen liessen, wurde von dieser erhabenen Monarchin in ihrer landesmütterlichen Fürsorge für dieses dem Staate so hochwichtige Institut die hohe Ehrenstelle eines Facultäts-Präses eingeführt, und der, durch sein für die Wissenschaft und Menschheit wohlthätiges Wirken berühmte Van Swieten zuerst damit betraut, unter dessen Nachfolgern sich ebenfalls ausgezeichnete Namen befinden — denen an Verdienst nicht nachzustehen Euer Wohlgeboren gewiss bemüht sein werden."

„Se. Majestät haben in Ihnen Herr Präses den Mann ernannt, der die Facultät auf den von Allerhöchst Selben beabsichtigten Standpunct zu stellen geeignet ist; Sie werden auch diese ihre Aufgabe, nämlich unter den Mitgliedern der Facultät Gemeinsinn, Eintracht, ehrenhaftes Zusammenwirken und wissenschaftliches Streben zur allgemeinen Geltung bringen; ein Absondern aber, — unzulässige, in der scientifischen wie in jeder anderen Sphäre immer gemeinschädliche Übergriffe, egoistisches Überheben und eigentliches Aufgeben des gemeinsamen Zweckes der Wissenschaft, — kräftigst in der Facultät hintanzuhalten wissen; Sie werden auch diese ihre Aufgabe gewiss auf das entsprechendste lösen, und Sie werden so diese Ihre Ernennung Sr. Majestät zu einer für die Facultät, für die Wissenschaft, für den Staat und für die Menschheit Segen bringenden Verfügung gestalten."

Nach beendigter Rede wurde ein dreimaliges Lebehoch auf das Wohl Sr. Majestät unseres allergnädigsten Kaisers ausgebracht, darauf

die Plätze eingenommen, und nun im Namen der medicinischen Facultät durch den fungirenden Decanus derselben der Herr Präses bewillkommt, wie folgt:

„Die medicinische Facultät begrüsst in dieser Stunde ein Ereigniss, das nicht nur durch seine Feierlichkeit, — das durch seine innere Bedeutung als ein neuer, beglückender Beweis des besonderen Schutzes, welchen von jeher die Weisheit und väterliche Sorgfalt unserer Monarchen dieser Facultät angedeihen liess, — ewig in ihrem dankbaren Gedächtnisse leben wird. Wenn sie auf die Geschichte der jüngst verflossenen Zeit zurückblickt, so muss sie tief und innig diese Bedeutung fühlen. Wir haben im Zeitraume Eines Jahres die Entwicklungen von Decennien durchlebt. Es war eine vielfach bewegte, in mehr als Einem Betrachte über Vergangenheit und Zukunft entscheidende Zwischenzeit. Mögen immerhin lebhafte Bewegungen jeder Umbildung vorangehen, sie begleiten, — wir dürfen es mit gewissenhafter Beruhigung aussprechen: Vieles hat die Facultät in dieser Zwischenzeit geleistet, nach innen und aussen. Ihre Verhandlungen gewannen durch Häufigkeit, reicheren, vielseitigeren und bedeutenderen Inhalt an Interesse, an Leben, an Wirksamkeit; sie gewannen ganz besonders durch ein sorgfältig berathenes Reglement an Ordnung, Stätigkeit und Ruhe. Die Theilnahme an den Geschäften und die Kenntniss derselben wurde allgemeiner, die Einzelnen gelangten zum klareren Bewusstsein ihres Bezuges zum Ganzen, das Ganze zum reineren Bewusstsein seiner selbst. Der innere Organismus dieses grossen, vielgegliederten Ganzen bewegte sich kräftiger seiner erkannten Bestimmung zu; manches mit Unrecht Antiquirte wurde wohlthätig in's Leben zurückgerufen, manches zeitgemäss Neue eingeführt, manches unsicher Herkömmliche geregelt; die Arbeiten wurden durch Theilung an eigene Ausschüsse und Comités sowohl dem Betriebe als der Gründlichkeit nach gefördert, und in diesem Augenblicke liegt die wichtigste derselben, der, von dem Geiste der Zeit, so wie von der ihn erkennenden Staatsverwaltung geförderte Entwurf neuer zeitgemässer Facultäts-Statuten, reiflich und vielseitig vorberathen, zur baldigen Mittheilung an die Gesammtheit der Mitglieder bereit. Aber auch die Verhältnisse nach aussen wurden jetzt schon im Bereiche des gesetzlichen Bestandes und der Gerechtsame und Pflichten dieser Facultät scharf in's Auge gefasst, und namentlich hat ein eigenes Comité zur Hintanhaltung der Übergriffe in die ärztlichen Standesrechte, unterstützt von den, für das Gesundheitswohl der Staatsbürger eifrig bedachten Behörden, für die kurze Zeit seines Bestehens mehr ge-

leistet, als so eingewurzelte und weitverbreitete Übel hoffen liessen. Gewiss, unser Vaterland, von jeher durch seine weise Medicinal-Gesetzgebung berühmt, darf sich, wenn es einen Blick auf ähnliche Verhältnisse anderer Staaten wirft, zu solchen Ergebnissen Glück wünschen.“

„Und nun kann ich mit Einem, kurzen und wahren Worte die ganze Bedeutung des gegenwärtigen Augenblickes aussprechen: alle diese Fortschritte, verehrter Herr Präses, sind unter Ihrer Leitung geschehen; Sie dürfen sie als Ihr eigenes Werk betrachten; — die Geschichte der Reorganisirung der Facultät ist die Geschichte Ihres Vice-Präsidiums. In einer so schwierigen, noch ungestalteten Zwischenzeit war es Ihre, gleichmässig auf die geschichtlichen Ansprüche der Vergangenheit und auf die gesetzlichen der Gegenwart, wie auf die unabweislichen der Zukunft berechnete Leitung, welche, gleich weit entfernt, die Bewegungen zu hemmen oder einseitig übergreifen zu lassen, vielmehr durch ein wechselseitiges Eingreifen sie im Gleichgewichte zu erhalten und in Fortschritt zu verwandeln wusste. Sie haben Ihre Aufgabe verstanden und die Wahrheit bethätigt, dass nicht aus dem Schlummer der Kräfte, dass nur aus ihrem Wechselwirken ihr Werth oder Unwerth zur öffentlichen Kenntniss, und ihr Product zur Wirklichkeit gelange. Nehmen Sie, verehrter Herr Präses, aus meinem Munde, im Namen der gesammten Körperschaft diesen Beweis der allgemeinen Anerkennung; nehmen Sie den Ausdruck des innigsten, gefühltesten Dankes und die Versicherung unserer bleibenden Verehrung und Anhänglichkeit. Ich spreche nur das Gefühl aller Mitglieder und das Ergebniss der angeführten Thatsachen — und keine rednerische Phrase — aus, wenn ich sage: was Sie durch die Gnade Sr. Majestät der Würde nach jetzt geworden sind, waren Sie bereits der That und der Leistung nach; und es bedarf nichts weiter, als: Ihre Leitung dieser gelehrten Corporation in dem begonnenen Sinne fortzusetzen, um ihrer Dankbarkeit für immer gewiss zu sein. Und dies ist es, was Ihnen in diesem Augenblicke die Facultät durch mich als ihre warme, herzliche Bitte vorträgt: ihr die bewiesene, gerechte, wohlwollende, und wahrhaft förderliche Gesinnung auch fernerhin zu bewahren!“

Und zu Sr. fürstl. Gnaden dem Herrn Hofrathe Fürsten v. Palm sich wendend, setzte der fungirende Decanus fort:

„Wie sehr ehrt und freut es die Facultät, dass auch Sie, erlauchter Fürst, Theilnehmer und Zeuge einer Feierlichkeit sind, bei

welcher dieselbe ihren Dank für die so gerecht als weise getroffene Wahl ihres Präses durch die Gnade unseres allgeliebten Kaisers mit loyaler Freudigkeit zu erkennen gibt! Nehmen auch Sie die Versicherung, dass mit dem Andenken an diese Feier auch das Ihrer ehrenden Gegenwart nie aus unserem Gedächtnisse entschwinden wird!"

„Möge noch in späten Tagen die Erinnerung an den heutigen mit demselben Gefühle, wie dieser gefeiert werden! mögen sich auch dann die Mitglieder dieser Facultät in dem freudigen Rufe vereinigen: Hoch lebe unser Präses!"

Einstimmig wurde diesem Rufe von Seite der zahlreich versammelten Facultäts-Mitglieder gefolgt und dem würdigen Präses dreimal Lebehoch zugerufen.

Nun erhob sich dieser und richtete an die Facultät nachstehende Worte:

„Erfüllt vom heissesten Danke ist meine Brust gegen den glorreichen Monarchen, dessen allerhöchste Gnade mich zu einer Würde erhoben hat, die nur selten ein Arzt zu erreichen vermag. Es fehlen mir die Worte die Gefühle des tief bewegten, von Freude überströmenden Herzens auszudrücken."

„Aus vielen durch Wissenschaft und Verdienst ausgezeichneten Männern wurde mir das ehrenvolle Loos zu Theil an die Spitze einer gelehrten Corporation berufen zu werden, die in einem Zeitraume von beinahe 500 Jahren durch die kräftigste Förderung der Wissenschaften, durch den segenvollsten Einfluss auf das Gesundheitswohl der Staatsbürger und durch ihre unverbrüchliche Treue gegen ihren Monarchen sich einen nie erlöschenden Ruhm begründet hat. Es wurde mir die Ehre zu Theil in die Reihe von Männern gestellt zu werden, die durch gründliche Gelehrsamkeit, tiefe Einsicht, umfassende Geschäftskenntniss und ungewöhnliche Thatkraft ausgezeichnet, ihre Zeitgenossen mit Achtung und Bewunderung erfüllten."

„Eine so hohe Auszeichnung muss selbst die Zuversicht des Muthigsten erschüttern und erfüllt auch meine Brust mit der Besorgniss, ob meine geringen Kräfte zur Erfüllung solch erhabenen aber schwierigen Berufes auch genügen werden. Doch vermag diese Besorgniss meinen Muth nicht zu beugen, denn mich beseelt das kräftigende Bewusstsein das Rechte und Gute zu wollen, dieser mäch-

tige Hebel zur Überwindung oft unübersteiglich scheinender Hindernisse. Mich ermuthigt der Gedanke, dass nicht auf meinen Schultern allein die schwere Bürde der Geschäfte lasten, sondern dass eine Körperschaft von tüchtigen und edelgesinnten Männern sie mit mir theilen werde. Es ist dies kein ungegründetes, gewagtes Vertrauen, dem ich mich hingebe, denn es beruht auf der Erfahrung, die ich in einem Zeitraume von nahe an zwei Jahren gemacht habe, während welcher ich die Auszeichnung genoss, den Präses dieser löblichen Facultät zu vertreten. Sie ist mir noch in frischem Andenken die Zeit, da ich zum ersten Male diesen Ehrenplatz in der Facultät einnahm. Die Angelegenheiten derselben waren damals in mehr als einer Beziehung verwickelt. Dank sei es den Bestrebungen ihrer Mitglieder, der erfolgreichen Thätigkeit ihrer Comités, der aufopfernden Mühewaltung und Sachkunde ihrer Functionäre und des Herrn Notars, Dank der einsichtsvollen Unterstützung des medicinischen Lehrkörpers und dem unermüdeten Eifer und der loyalen Gesinnung des Herrn Decans, sie haben sich grossentheils entwirrt und lassen eine heitere Zukunft hoffen."

„Auf dieses Vertrauen fussend, glaube ich als Präses der löblichen Facultät meine Aufgabe nicht blos auf die Wachsamkeit beschränken zu sollen, dass die Thätigkeit der Facultät sich innerhalb der Grenzen des Gesetzes bewege, sondern ich halte es für meine unzweifelhafte Pflicht an der Realisirung ihrer Bestimmung überhaupt lebhaften Antheil zu nehmen. Damit sie aber diese Bestimmung erreiche, muss die Facultät als eine gelehrte Corporation vor Allem die Pflege und Vervollkommnung der Heilwissenschaft in's Auge fassen, denn nur so kann sie ihr Ansehen und ihren Ruhm bewahren und erweitern, nur so die wichtige Bestimmung erfüllen, durch Gediegenheit und Verlässlichkeit ihres Urtheils dem Staate als oberstes Kunstcollegium in Medicinal-Angelegenheiten zu dienen. So wird sie die Erziehung tüchtiger Ärzte erzielen und durch deren Aneiferung zur gewissenhaften Erfüllung ihres wichtigen Berufes für das Gesundheitswohl der Staatsbürger Sorge tragen. Die auf solche Weise erworbene Achtung und das Vertrauen der Behörden werden sie dann in den Stand setzen die Rechte ihrer einzelnen Mitglieder, so wie die Rechte der, ihrer Aufsicht zugewiesenen Gremien zu schützen."

„Lässt die Facultät ihre gewiss sehr achtbaren Kräfte vereint zur Erzielung dieses edlen Zweckes wirken, so wird sie in mir, ihrem Präses, nicht blos den Bewahrer der gesetzlichen Ordnung, sondern

auch den aufrichtigsten Förderer ihrer Interessen erkennen, und sie wird, wie sie es bereits that, das Vertrauen erwiedern, das ich so gerne in sie setze."

„In dieser Überzeugung trete ich muthig das wichtige Amt an, das Sr. Majestät allerhöchste Gnade mir übertrug und preise den Tag als den schönsten meines Lebens, an dem Sie, hochgeehrter Herr Decan, mich im Namen der löblichen Facultät mit so vieler Herzlichkeit begrüssten und mir schon ein Verdienst beimassen, das erst zu erwerben, ich rastlos bemüht sein werde."

Gegen den Herrn Introductions-Commissär gewendet, schloss der Herr Präses seine Rede mit den Worten:

„Ich preise den Tag, an dem mir die hohe Ehre zu Theil wurde durch Sie, erlauchter Fürst — einen Mann, gleich ausgezeichnet durch hohe Geburt, Rang und Wissenschaft — der löblichen Facultät als Präses vorgestellt zu werden, und ich erlaube mir, an Eure fürstlichen Gnaden nur noch die ehrfurchtsvolle Bitte zu stellen, Sie wollen den Ausdruck meines tiefgefühlten Dankes und das heiligste Versprechen der pünctlichsten Pflichterfüllung und der unverbrüchlichen Treue gegen den allergnädigsten Monarchen, zu den hohen Behörden gütigst gelangen lassen."

Nach Vollendung der Anrede des Herrn. Reg. Rath. Dr. v. Well brachten die anwesenden Facultäts-Mitglieder nochmals ihrem neuen Präses ihr einstimmiges Lebehoch aus, worauf Regierungsrath Dr. Edler v. Wattmann als Senior des Lehrkörpers das Wort ergriff, und den Herrn Präses mit nachstehender Rede bewillkommte:

„Nach eilfjährigem verdienstlichen Wirken als Vice-Director der medicinisch-chirurgischen Studien, hat Se. Majestät Sie, Herr Regierungsrath, nunmehr zum Director dieser Studien und zum Präses der medicinischen Facultät ernannt."

„Diese Ernennung muss den Lehrkörper, dessen Senior ich zu sein die Ehre habe, um so erfreulicher sein, als er in der Art ihrer eilfjährigen Amtswirksamkeit als Vice-Director, die Bürgschaft für den vollen Schutz, den Sie den medicinischen Studien werden angedeihen lassen, findet; diese Ernennung ist für den Lehr-

körper auch ehrend, als Sie Herr Präses, durch so lange Zeit dessen unmittelbarer Vorgesetzter, das erste Mitglied desselben, waren."

„Der Lehrkörper ist zunächst berufen medicinische Wissenschaft und Kunst zu lehren, hierin hat er eine durch besondere Gesetze geregelte Thätigkeit; es wird das Bestreben des Lehrkörpers sein, diese Aufgabe eifrig und in bester Weise zu erfüllen und sich Ihre und die Zufriedenheit der ihm vorgesetzten Studienbehörde zu erwerben."

„Der Lehrkörper ist aber auch berufen und zunächst in der Lage, medicinische Kunst und Wissenschaft zu fördern und fortzubilden, und in dieser Beziehung wird er sicherlich den schönen Bestrebungen der Facultät sich willig und thätigst anschliessen; wohl wissend, dass er nur ein Theil dieses grossen Ganzen ist, und dass die Wissenschaft nur durch den Verein vieler und harmonischer Kräfte gehalten und gefördert werden kann."

„Indem ich glaube, im Namen aller meiner Herren Collegen diese Bereitwilligkeit zusagen zu können, kann ich nicht umhin, auf die schönen Worte Sr. fürstlichen Gnaden, des Herrn Introductions-Commissärs, hinzuweisen, nach welchen die wissenschaftliche Aufgabe, welche die Facultät zu lösen hat, als die höchste bezeichnet wird, und welche nur durch die gebührende Hochachtung und Anerkennung jedes ehrenhaften und wissenschaftlichen Strebens, von welcher Seite es auch kommen mag, ehrenhaft und vollständig erfüllt werden kann."

„Ein solches Bestreben erkenne ich in den Bemühungen der Facultät und bringe ihr und ihrem Spectabili Decano desshalb ein Lebehoch," welches auch mit grossem Enthusiasmus angenommen und dreimal wiederholt wurde.

Den Schluss machte als Senior der Facultät Regierungsrath und Krankenhaus-Director Dr. Schiffner mit folgenden Worten:

„Wie die Geschichte aller Corporationen, so weiset auch die Geschichte der medicinischen Facultät wichtige Ereignisse auf, welche Anknüpfungspuncte bilden für erneuerte Thätigkeit."

„Ein solches Ereigniss ist fürwahr die Feier des heutigen Ta-

ges. Denn in der Ernennung und Einführung des neuen Herrn Präses verehren wir dieselbe landesväterliche Gnade, mit welcher vor einem halben Jahrtausend Seiner Majestät glorreiche Vorfahren die Wiener medicinische Facultät huldreichst in das Leben gerufen, und mit unschätzbaren Rechten allergnädigst ausgestattet haben."

„Ihre Theilnahme, hochverehrte Herren, an der heutigen Feier ist nicht blos ein Beweis, dass Sie die dieser Corporation allerhöchst angewiesene Bestimmung mit Eifer erfassen, sondern sie ist auch eine sichere Bürgschaft, dass sie fortan der Erreichung jenes hohen Zieles ihre Kräfte weihen wollen."

„Seine fürstlichen Gnaden, der hochzuverehrende Herr Hofrath, haben treffend die Aufgaben bezeichnet, deren Lösung der medicinischen Facultät von der hohen Staatsverwaltung zugewiesen ist. Wir Alle sind berufen zur Erreichung des vorgesetzten Zieles beizutragen."

„Dass wir es erreichen — wer wollte daran zweifeln bei der regen Thätigkeit einer Corporation, welche den besonderen Schutz der allergnädigsten Landesfürsten seit Jahrhunderten genossen hat, und sich desselben fortwährend erfreut, und welche so viele und edle Kräfte in sich schliesst?"

„Als ein der löblichen Facultät seit 40 Jahren einverleibtes Mitglied, als ein Mitglied, welches durch vielfache Bande mit der Facultät verknüpft ist, und welchem die Ehre zu Theil geworden ist, diese Corporation als ihr Senior im Universitätsrathe zu vertreten, fühle ich mich gedrungen, bei dieser feierlichen Veranlassung zu bekräftigen, dass die Facultät ihre Bestimmung richtig erkannt und besonders in der neuesten Zeit eine unermüdete Thätigkeit an den Tag gelegt hat, um derselben würdig zu entsprechen."

„Ich hege aber auch die innigste Überzeugung, dass zur Förderung der Facultätszwecke (welche nur die der wahren Humanität sind) von nun an der Eifer jedes Facultäts-Mitgliedes werde verdoppelt werden. Die Facultät hat mit Freude die Aufforderung Sr. fürstlichen Gnaden, des hochzuverehrenden Herrn Hofrathes vernommen, und der von dem Herrn Präses ausgesprochene Wunsch wird für alle Facultäts-Mitglieder ein kräftiger Sporn sein, um ihm bei der Vervollkommnung des Medicinalwesens, bei der Pflege der medicinischen Wissenschaften, bei der Hebung der Würde des ärztlichen Standes, und bei der Aufrechthaltung der durch

allerhöchste Bestimmungen sanctionirten Rechte der Facultät und ihrer Glieder durch unablässige Thätigkeit zur Seite zu stehen."

„Bei diesem wichtigen Anlasse wollen wir, hochverehrte Herren, das beim Eintritte in die Facultät geleistete Gelöbniss: durch gemeinsames harmonisches Streben für Staats- und Menschenwohl thätig zu sein! hier feierlich erneuern."

„Jene Männer, welche bereits mit Würden von der Facultät betraut, oder durch das Vertrauen des Monarchen zu den höchsten Medicinalstellen berufen worden sind, geben durch ihr heutiges Erscheinen kund, dass sie ihr durch vieljährige Erfahrung gereiftes Urtheil der Gesammtcorporation bei ihren Berathungen nicht vorenthalten, sondern noch fort und fort zu ihrem Besten anwenden, und dass sie durch ihr Ansehen die zum Gedeihen der Facultät gefassten Beschlüsse unterstützen werden. Für diese an den Tag gelegte wohlwollende Gesinnung danke ich diesen Würdenträgern im Namen der Facultät."

„Die Facultät ist eben so erfreut, ihre hochverehrten Professoren bei der Feier des heutigen Tages in ihrer Mitte zu sehen, und sie hofft zuversichtlich, dass ihre verdienten Lehrer zur gemeinsamen Förderung der Facultätsaufgaben nach Möglichkeit beitragen werden. Denn innig ist das Band, welches den Lehrkörper mit der Facultät vereinigt, unzertrennbar die Verkettung, welche die aus ihrem Schosse hervorgegangenen k. k. Professoren mit der Gesammtcorporation verknüpft, welche ihre Glieder aus der bildenden Hand des Lehrers empfängt. Auch Ihnen statte ich im Namen der Facultät für Ihre Theilnahme an dem heutigen Feste den innigsten Dank ab."

Als Dankrede für die durch die Gegenwart Sr. fürstl. Gnaden Fürsten v. Palm bei dieser Feierlichkeit der medicinischen Facultät erwiesene Ehre, fuhr Reg. Rath Dr. Schiffner weiter fort:

„Eure fürstlichen Gnaden! Der heutige Tag ist ein Unterpfand für die Zukunft der Facultät; er wird fortleben in dem Gedächtnisse Aller, als eine theure Erinnerung an die von Seiner Majestät der Facultät bewiesene Huld, und es wird in den Annalen dieser Facultät aufgezeichnet werden, dass Eure fürstlichen Gnaden selbst — der Universität seit dem Jahre 1791 als immatriculirtes Glied angehörig — wohlwollend in unserer Mitte zu erscheinen, und uns unseren Präses vorzustellen geruhten, als eine Bürgschaft der nie versiegenden Gnade unseres Monarchen, und als einen Beweis Hoch-

dero Theilnahme an dieser Facultät. Ich bin überzeugt, die heutige Feier nicht schöner beschliessen zu können, als mit dem Ausrufe: Vivat Seiner fürstlichen Gnaden."

Vivat erschallte es dreimal in dem geräumigen Saale aus dem Munde jedes Anwesenden, Trompeten erklangen und unter dem Schalle derselben verliessen die Würdenträger in derselben Ordnung, wie beim Eintritte, die festlich geschmückte Halle.

Lange noch wird dieser feierliche Tag in dem Gedächtnisse jedes Einzelnen fortleben.



